

**Einzelpreis 2000 Mt.**  
Bezugspreis für August wenn vor dem  
5. August entrichtet:  
In der Geschäftsstelle 46 000 Mt. pol.  
Durch Zeitungsboten 50 000  
die Post 51 000  
Ausland 60 000  
Rechnen und Geschäftsstelle  
Codz, Perikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postfachkonto 60 689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung bezahlt. Unverlangt ein-  
gelandete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ersteit mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mt. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2500  
Eingeliefert im lokalen Teile 6000  
bis zum 6. August wenn im Voraus  
entrichtet.

Für Arbeitsuchende, besondere Vergün-  
stigungen, Anzeigen an Son- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinstitute 50%, Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Ausperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr 74.

Podi, Dienstag, den 14. August 1923.

1. Jahrgang.

## Ein englischer Finanzbeirat für Polen.

Abkehr Polens von der frankophilen Orientierung?

Der „Kurjer Polski“ veröffentlicht unter Be-  
rufung auf einen Warschauer Funkpruch der Lon-  
doner „Times“ eine aufsehenerregende Meldung  
über die Rettung der polnischen Fi-  
nanzen durch England. Dieser Meldung  
zufolge führen polnische Regierungsvertreter gegen-  
wärtig mit der englischen Regierung Verhand-  
lungen wegen eines englischen Finanz-  
beirats für Polen. Diese Verhandlungen  
sollen einen günstigen Verlauf nehmen und  
werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen  
beendet sein.

Als Finanzbeirat für Polen soll das Parla-  
mentsmitglied Hilton Young, ehemaliger  
Unterstaatssekretär im englischen Finanzministerium  
in Aussicht genommen sein.

Der zweite Schritt ist nach Ansicht der  
„Times“ die Bildung einer polnischen  
Emissionsbank. Das Blatt schreibt, daß  
ein englisches Bankkonsortium unter Beteiligung  
deutschen Kapitals (!) dieses schwierige  
Werk übernehmen werde.

Sollte vorstehende Meldung den Tatsachen  
entsprechen, so würde dies einen grund-  
legenden Umschwung in der franko-  
philen Politik Polens bedeuten.

## Polnisch-finnische Handelsvertrags- verhandlungen.

Warschau, 12. August. (Pat.) Heute ist hier  
eine finnische Delegation, bestehend aus Herren Ma-

lonem und dem früheren Handelsminister Profop  
eingetroffen, um mit den zuständigen polnischen Stellen  
wegen eines Handelsvertrages zu unterhandeln.

## Die polnisch-danziger Verhandlungen.

Danzig, 13. August. (Pat.) Das Präsidium des  
Senats teilt mit, daß heute aufs neue die polnisch-  
danziger Verhandlungen aufgenommen werden sollen, die  
bereits am 7. d. M. begonnen hatten.

## Bedrohliche Lage in Danzig.

Neuzeitlicher Ausbruch des Streiks.

Danzig, 13. August. (Pat.) Im Sinne der am  
Sonntagabend getroffenen Vereinbarung haben die Arbeiter  
heute um 7 Uhr die Arbeit wieder aufgenommen. Jedoch  
legten sie diese um 9 Uhr wieder nieder und traten in  
den Ausstand. Dem Streik haben sich gleichfalls die  
Sohlarbeiter angeschlossen.

Danzig, 13. August. (Pat.) Die Preise für Brot,  
Mehl, Milch und andere Lebensmittel schnellen mit rasen-  
der Geschwindigkeit in die Höhe. So wurden  
für ein Liter Milch 42 000 Mt., ein Kantenbrot 150 000  
Markt und ein Freibrot 300 000 Mt. gezahlt.

## Pilsudski in Wilna.

Wilna, 12. August. (Pat.) Heute um 10 Uhr  
vormittags traf Marschall Pilsudski hier ein. Auf dem  
Bahnhof wurde der Marschall von Vertretern der Militär-  
und Zivilbehörden sowie von einem zahlreichen Publikum  
begrüßt. Eine Ehrenkompanie mit Fahne salutierte bei  
den Klängen der Nationalhymne. Vor dem Bahnhof wur-  
den von der Menge die Pferde des Wagens aufgepannt.  
In dem Pilsudski Platz genommen hatte. Unter fortwähren-  
den Hochrufen fuhr man den Marschall vor das Haus in  
der Portowakstraße, wo er bei seiner Familie Wohnung nahm.

## Die Wirkung der englischen Note in Paris.

Paris, 12. August. (Pat.) Die englische Ant-  
wort ist heute früh hier eingetroffen. Sie wurde unver-  
züglich Poincaré überreicht, der sich im Departement  
Neuilly aufhält. (Zusätzlich haben wir die Note bereits in  
der Sonntagsausgabe der „Fr. Pr.“ wieder gegeben. Die  
Schrift.)

Paris, 13. August. (Pat.) Die gesamte  
Presse verurteilt einstimmig die letzte englische Note.  
Nur die radikale „Ere Nouvelle“ empfiehlt als einzigen  
Ausweg aus dieser Situation die Aufhebung direkter  
Unterhandlungen mit Stresemann, sogar  
vor der Aufgabe des passiven Widerstandes durch  
Deutschland.

Paris, 13. August. (Pat.) Bei Besprechung der  
englischen Note bemerkt die Presse, daß die englischen Ar-  
gumente im großen und ganzen nichts Neues befehen.  
Nach Ansicht der Presse wird diese Note keinesfalls zu  
einer Beschleunigung der Lösung des Reparationskonflikts bei-  
tragen. Die Presse äußert ihre Verwunderung darüber, daß  
die Note in ihrem Bestreben um die Erlangung der Eng-  
land zukommenden Gelder sich nicht scheue, den ehemaligen  
Gegner Deutschlands mit dem verbündeten Frankreich  
und Belgien gleichzustellen (!). Die Blätter kritisieren  
sogar besonders das Vorhaben Englands, auch das des Meiß-  
begünstigt ungerecht den Bankiers und nicht der Bevölkerung  
der zerstörten Gebiete erteilt wird. Weiter wird in Erin-  
nerung gebracht, daß die Rechtmäßigkeit der Besetzung des  
Ruhrgebietes nicht im Jahre 1921 im Zweifel gezogen  
wurde, als alle Verbündete Deutschland mit der Anwen-  
dung dieser Strafmaßnahme drohten. Eventuell wurde sie  
nicht (?) angegriffen, als Bonar Anfang dieses Jahres die  
französisch-belgische Aktion mit Wohlwollen begrüßte.

Paris, 13. August. (Pat.) Lord Curzon ist auf  
seiner Fahrt nach dem Kurort durch Paris gereist. Er  
wird alle Begegnungen von politischer Bedeutung ver-  
meiden.

## Eine neue Konferenz der Alliierten?

Rom, 13. August. (Pat.) In hiesigen poli-  
tischen Kreisen wird ausführlich die Möglichkeit

der Einberufung einer neuen Konferenz  
der Ministerpräsidenten der ver-  
bündeten Mächte für Ende dieses Monats  
besprochen. Als Zusammenkunftsort ist London in  
Aussicht genommen. Mit Rücksicht jedoch darauf,  
daß von Belgien, das diese Konferenz anregte,  
der Wunsch geäußert worden ist, die Besprechungen  
auf neutralen Boden abzuhalten, ist es möglich,  
daß man sich für die Schweiz als Verhandlungs-  
ort entschließen wird.

## Wechsel in der französischen Ver- tretung beim Völkerbund.

Paris, 13. August. (Pat.) „Eclair“ weiß zu be-  
richten, daß in nächster Zeit der bisherige Vertreter Frank-  
reichs beim Völkerbund, Viviani, mit Rücksicht auf seinen  
schwachen Gesundheitszustand zurücktreten wird. Seine  
Stelle wird der Senator Lebroum einnehmen.

## Hughes wird Vizepräsident von Amerika.

Nach einer Meldung aus Washington wird Vice-  
präsident der Vereinigten Staaten Staatssekretär Hughes.  
Über Hughes politische Ansichten hört man noch, daß er  
keine Ansicht von Weeks und Lodge teile, daß die fran-  
zösische Republik die internationale Lage  
gefährde.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Die Nationalversammlung in Angora ist  
eröffnet worden.

Wie aus Rom berichtet wird, ist dort Vizepräsident  
Scholl Seyda mit Gemahlin eingetroffen, wo er einige  
Tage verweilen wird.

Meldungen aus Budapest zufolge soll sich der an-  
gemessene entflohenen Kapitän Ehrhardt in  
Ungarn unter falschem Namen aufhalten.

## Der Bolschewismus und die Deutschen.

„Der deutsche Volksschmerz schließt jede Möglichkeit  
einer Sowjet Herrschaft aus!“ — Das ist die allgemeine  
Ueberzeugung bei Freund und Feind. Ich bin leider ent-  
gegengesetzter Meinung. Ich hatte Gelegenheit, unmittel-  
barer Zeuge des Ausbruchs dieser geistigen Epidemie unter  
den Chinesen (die „Boyer“ waren nichts anderes als kom-  
munistische Revolutionäre) und dann unter den Russen,  
Belten, Esten usw. zu sein und bin zu der wohl begründeten  
Meinung gekommen, daß kein Volk auf Erden, gleich-  
viel ob es die alten Ägypter (zu Zeiten der XIII. Dyna-  
stie) oder die klassischen Römer (Cerber und Volkstom-  
missar Kleon 428 v. Chr.) gewesen — in dieser Hinsicht  
immun ist. Ja, ausgerechnet diejenigen Völker, die an der  
Spitze ihres Zeitalters schreien, die hyperkultivierten Völ-  
ker, wurden zu allen Zeiten durch die gewaltigen sozialen  
Revolutionen erschüttert, welche stets ganze Nationen und  
ganze Nationen in ein blutiges bolschewistisches Chaos  
stürzten. Der Bazillus des Klassenkampfes vermehrt sich in  
Hungerszeiten, im Volksorganismus genau in derselben  
Weise wie das der Bazillus des Flecktyphus bei dem  
einen neu ausgehungerten Menschen ist: beides — eine  
tödtliche und fast unheilbare Krankheit. Die tollwütige  
Abart des Sozialismus aber, die wir heutzutage Bolsche-  
wismus nennen, ist nichts anderes als ein Produkt  
des fiebernden Klassenkampfes.

Da lese ich in der „Roten Fahne“ vom 10. August  
den vollen Text einer Rede, die so ein geistig schwer er-  
krankter deutscher Bruder in Stuttgart vor einer vielstän-  
denhaften Menge von braven württembergischen Schwestern  
gehalten hat. Ich erlaube mir aus dieser Rede, in welcher  
der Redner, ein Kommunistenführer namens Kemmerle,  
die Moskauer Bauhütten mit solchem Bewußtsein in Schutz  
nahm, hier den Schluß wiederzugeben. Er sagte:

„Die Rettung und die Führerschaft Deutschlands im  
Kampfe um seine Befreiung kann nur die Herrschaft  
der arbeitenden Volksschichten sein.“

„Eine Arbeiter- und Bauernregierung!“  
(Großer Beifall.)

„Sobald sich das arbeitende Deutschland selbst be-  
freit hat, muß es den Kampf gegen die es um-  
lagernden kapitalistischen Länder aufneh-  
men, ob es will oder nicht.“

„Und in dem Zeitalter, wo Deutschland in diese  
Lage kommt, ist es gezwungen, sich um starke Ver-  
bündete umzusehen, um dem übermächtigen Feinde  
trotzen zu können. Es gibt aber schon ein Volk, das sich  
in einer ähnlichen Lage, in der sich heute Deutschland  
befindet, von seinen nationalen Vorfahren und Aus-  
beutern, die ähnlich wie heute die deutschen Ausbeuter  
mit dem Entente-Kapitalismus verbunden waren, befreit  
hat. Und dieses Volk hat sich nicht nur von seinem  
Feind im Innern, sondern noch viel tapferer und muti-  
ger gegen den Feind im Äußeren geschlagen, um sein  
proletarisches Vaterland zu verteidigen.“

„Und dieses Volk ist Sowjetland!“  
(Stürmischer Beifall bei den Arbeitern.)

„Die deutsche Arbeiterklasse wird in engstem Bän-  
dis mit den befreiten Arbeitern und Bauern Russlands  
ihren Befreiungskampf führen. Die deutsche Arbeiter-  
schaft ist nur einen Weg aus ihrer Sklaverei, den  
Weg, den das revolutionäre Proletariat Russlands ge-  
gangen ist. (Stürmischer Beifall bei den Arbeitern.)  
Das revolutionäre deutsche Proletariat im Bündnis mit  
dem russischen Arbeiter- und Bauernvolk wird einzig  
und allein die Befreiung der werktätigen Massen in  
Deutschland bringen und mit ihr die Befreiung der gan-  
zen Menschheit aus Sklaverei, Knechtschaft und Unter-  
jochung. (Stürmischer, lang anhaltender, sich immer wie-  
derholender Beifall. Die Arbeiter singen stehend die  
„Internationale.“)

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 235.000 poln. Markt.

Aktuelle der deutschen Reichsregierung.

Die Lage im Deutschen Reich.

Bedrohliche Lage in Danzig

Die Wirkung der englischen Note in Paris.

Eine neue Konferenz der Alliierten?

Hughes wird Vizepräsident von Amerika.

Eine Verbalnote der Sowjets an England.

Ein englischer Finanzbeirat für Polen.



Es sind genau dieselben Albernheiten, die ich 1909—1910 im Fernen Osten und 1917—1918 in Rußland schon tausendmal mitangehört hatte. Je mehr alberne Schmelzeleien der Hehner der hungrigen Masse in den Ohren klinken, um so kühner und länger ist der „schimmernde“ Beifall. . . . Selbst es sich darüber zu sprechen, daß ebenso wie ein zerbrochenes Uhrwerk nicht dem Schmied in die Hände gegeben werden kann, so auch das komplizierte Räderwerk der Staatsmaschine nicht für einen einzigen Tag der unwillkürlichen Herrschaft der „arbeitenden Volksmassen“ (ist das Regieren an und für sich wirklich keine Arbeit?) überlassen werden darf. Ist es nicht klar, daß wenn das heutige schon entworfene und noch noch durch die kommende Kommunistenanarchie zerstörte deutsche Volk sich bei dem heutigen Rußland Hilfe holen will, dieses strategische Bündnis einem Bündnis zwischen Rüsseln gleichen würde, wo ihre Feinde doch glänzend ausgerüstet sind und mächtig dastehen? Und — welche ein Zynismus, — heute noch laut von den „befreiten“ Bauern und Arbeitern Sowjetrußlands zu sagen, wo es die ganze Christenwelt genau weiß, daß die unmenschliche Fronarbeit bei dem moskowsischen Blutmissen nicht weniger als 10 bis 12 Stunden beträgt und das bei einer Hundstunde, unter ständiger Gefahr als Gegenrevolutionär ohne Erbarmen niedergelassen zu werden?

Nein, es lohnt sich wirklich keine Worte mehr zu verlieren, nur die Albernheiten der roten Demagogie bloßzustellen.

Ja, und wie kommt es, daß ein Graf Revent-Low in den Spalten derselben „Roten Fahne“ sich über das Thema — „Ein Stück Weg zusammen“ im Namen der Hohenzollern treuen Deutschen sich ausläßt?

Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Graf Revent-Low ist ein naiver Edelmann, der da glaubt, daß „diese pöbelhaften Proletenhäupter“ nicht für sich selber, sondern letzten Endes für die hochwohlgeborenen und angeordneten Herren des deutschen Volkes die schwarze Revolutionsschärpe leisten werden. Die 1918 geführte Klasse der Revent-Lows ist der aufrichtigen Meinung, daß zur Wiederherstellung der inneren Einheit des Deutschen Reiches vor allem die „sozialistische Wunde“ der Eberts, Cuno's und Genossen auf irgend eine Art notwendig sei. So hofften auch 1917 die russischen Aristokraten, wie Fürst Swom, Rodzjanoski samt Miljutin und anderen durch den Sturz des verhassten Schwächlings Nikolaus II. ihrem Vaterlande, dem „Heiligen Rußland“, ein besseres, fröhlicheres Regiment zu verschaffen, um es dann zum Siege gegen den Feind führen zu können.

Wie weit sie es gebracht haben, das sehen diese politischen Träumer erst heute ein, wo es zu spät ist und die Lawine sie mit in den Abgrund riß.

So wird das deutsche Volk auch dem traurigen Schicksal der Russen kaum entgehen können. — Nach der Periode Revent-Lows, des Sozialisten, konnte in Rußland nur der rote Terror eines Bronnstein-Droht kommen, der den Boden für eine hundertjährige Versklavung vieler Millionen Menschen ebnete.

Vor 2000 Jahren machten die urchigen Römer die feinen Bürger Korinths, Athens, Rhodos, Ephesus, Saloniki usw. zu ihren Sklaven, nachdem diese ihre Freiheit im blutigen Sumpfe der aus dem semitischen Orient eingeschleppten sozialen Sophistik ertränkt hatten. Heute sind wir, Europäer, in derselben Lage. Der Angehörige wird in unserem Herrn, vor allem der gläubige Christ Dollartus. Amerika ist es, dessen Staatsmänner in dem heutigen vom Sozialistenwahn verpesteten Zeitalter noch klare Köpfe behalten haben. Neulich hat der amerikanische Präsident Hughes einen Brief an den Präsidenten der amerikanischen Arbeitervereinigungen Gompers gerichtet, der an die Regierung der Vereinigten Staaten eine Interpellation richtete mit der Bitte die Sowjets als Staat anzuerkennen. Hughes antwortete darauf:

„Es war eine schwere Enttäuschung für die amerikanische Demokratie, daß eine Minderheit in Rußland die Macht an sich gerissen hat, um so mehr, als Amerika das Ende des zaristischen Despotismus mit Begeisterung begrüßt hatte. Aber die Enttäuschung wuchs noch infolge der Ereignisse, die sich in Rußland abspielten. Das Recht auf ihre Meinungsäußerung und die neuen bürgerlichen Freiheiten sind abgeschafft worden. Jeder Anspruch auf diese Freiheiten wird als Konterrevolution gewertet und mit dem Tode bestraft. Jede Art politischer Opposition ist grausam unterdrückt worden. Willkürlich wurde das wirtschaftliche Leben des Landes zerstört. Nicht bloß das Privateigentum wurde unter dem Vorwand, daß es kapitalistisch sei, der Gegenstand des Angriffes, sondern man griff auch zum Mittel der Zwangsarbeit. Die freien Organisationen der Arbeiter wurden vernichtet: Gewerkschaften zu bilden verboten, zu streiken unter Androhung der schwersten Strafen verboten. Wenn die Arbeiter dem Druck eine passive Resistenz entgegensetzten, so mobilisierte und militariserte man sie. Das Resultat war, daß Rußland ins Mittelalter zurückgeworfen wurde. Politisch ist man beim Despotismus, wirtschaftlich bei der Katastrophe angelangt.“

Eine „neue“ Konstitution ist 1923 proklamiert worden. Aber sie ist nichts anderes als die Fortsetzung des Regimes von 1918 unter einem neuen Namen. Die neue Verfassung enthält keine Anerkennung der Menschenrechte und die bürgerlichen Rechte des Volkes finden in ihr keine Gewähr.

Es haben die Leute, welche Moskau regieren, ihr ursprüngliches Ziel alle Regierungen der Welt zu zerstören, nicht aufgegeben. So hat Droht auf

dem fünften Kongreß der russischen kommunistischen Jugend im letzten Oktober wörtlich erklärt:

„Genossen! Die revolutionäre Flut steigt in Europa systematisch, Grad um Grad. Zäheknirschend stehen sich die beiden Lager gegenüber. Es wird einen langen, erbitterten, grausamen und blutigen Kampf geben.“

Nun gut. Solange dieser Geist der Zerstörung nach innen und nach außen herrschen wird, kann die Anerkennung der Sowjets für unsere Regierung nicht in Frage kommen selbst wenn man die wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund schiebt.“

Die Tonart des amerikanischen Staatsmanns erinnert lebhaft an diejenige eines unbegreiflichen römischen Senators im Stile Ratos. Das moralische, das grundlegende eines jeglichen, also auch eines staatlichen Zusammenlebens ist für Amerika die Hauptsache. Würde Hughes jemals einen Vertrag zu Rapallo oder in Riga — schließen? Nur ethische Schwächlinge paktieren mit notorischen Banditen und das ist jeder erste verhängnisvolle Schritt zum Bolschewismus, der jetzt ganz Europa zu verheeren droht. . . .

Deutschland und Polen sind diejenigen Staaten Europas, die diesen Schritt schon getan haben. Deutschland beginnt schon heute die unausbleiblichen Folgen dieses Schrittes zu verspüren.

Behrens.

### Annäherung der Sowjets an Deutschland.

Moskau, 13. August. (Pat.) Die deutschen Journalisten haben mit Erlaubnis der deutschen Regierung den

## Rücktritt der deutschen Reichsregierung.

Stresemann hat die Bildung eines neuen Kabinetts der „großen Koalition“ übernommen.

Berlin, 12. August. (Pat.) Heute um 7 Uhr abends überreichte Reichskanzler Dr. Cuno dem Reichspräsidenten das Rücktrittsgebet des Kabinetts. Der Reichspräsident hat die Demission angenommen. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde Abgeordneter Stresemann, Führer der Deutschen Volkspartei beauftragt.



Abg. Stresemann

der mit der Bildung des neuen deutschen Reichskabinetts betraut wurde.

Berlin, 12. August. (Pat.) Den „Sozialistischen Parlamentarischen Nachrichten“ zufolge ist Stresemann der Überzeugung, daß er schon Montag nachmittag insamde sein werde, die Regierungserklärung abzugeben. Vorläufig ist noch schwer vorzusagen, wie sich das Verhältnis der parlamentarischen Parteien im künftigen Kabinett gestalten wird. Die sozialdemokratische Partei verlangt mindestens 4 Portefeuilles, darunter ein politisches.

Berlin, 12. August. (Pat.) Im Laufe des Nachmittags sprachen beim Reichspräsidenten die Führer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und die der Sozialdemokraten vor, um über den Verlauf der Beratungen dieser Parteien zu berichten. Es soll eine große Koalition der Reichstagsparteien geschaffen werden.

Berlin, 13. August. (Pat.) Abg. Stresemann ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beschäftigt. Die Führer aller größeren Parlamentsfraktionen, und zwar die der Volkspartei, des Zentrums, der Demokratischen Partei und der Sozialdemokratie, haben sich für Stresemann

Sowjetrussischen Kollegen eine Einladung übersandt. Deutschland Ende August zwecks dessen Bestätigung zu besuchen. (Da die gesamte Presse Sowjetrußlands offiziell ist, so kann hier nur von einer Ueberwältigung Deutschlands mit bolschewistischen Agitatoren die Rede sein. — Ann. der Schrift.)

### Eine Verbalnote der Sowjets an England.

Moskau, 13. August. (A. W.) Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten entsandte an den Vertreter der englischen Regierung in Moskau, Peters, eine Verbalnote, in der es seine „tiefe Verwunderung“ darüber zum Ausdruck bringt, daß von der englischen Regierung noch immer die Antwort in der Angelegenheit des in England weilenden Kowalewski, dem die englische Regierung die Ausreisegenehmigung verweigert, ausstehe.

### Übermals Hungersnot in Rußland?

Moskau, 13. August. (Pat.) Aus Kasan, Smolensk, Saratow, Jaroslavl und Wladiwostok wird von einem schlechten Stand der Ernte berichtet.

Moskau, 13. August. (A. W.) Die „Pravda“ berichtet, daß die Malariaepidemie in der Kaschirenrepublik in einem erschreckenden Anwachsen begriffen sei. Während der letzten zwei Wochen erkrankten 1270 Personen.

als Reichskanzler erklärt. Außer dem Reichskanzleramt wird Stresemann gleichzeitig auch die Leitung des Außenministeriums übernehmen. Finanzminister soll der Sozialdemokrat Hilferding werden. Von den bisherigen Ministern wird wahrscheinlich Geßler das Portefeuille des Reichswehrministeriums behalten, ebenso wird Groener Eisenbahnminister und Stügl Postminister bleiben. Es wird allgemein angenommen, daß die vollständige Zusammenstellung des Kabinetts im Laufe des heutigen Tages erfolgen werde, so daß in der Reichstagsitzung am Freitag nachmittag der neue Reichskanzler das neue Kabinett sowie die Richtlinien seiner Politik vorstellen wird.

### Die Lage in Berlin.

Berlin, 12. August. (A. W.) Den Nachrichten des „Vorwärts“ und der „Roten Fahne“ zufolge, die trotz des Buchdruckerstreiks als die einzigen Blätter erscheinen, wird die Lage in Berlin immer beunruhigender. Infolge des Eisenbahnerstreiks ist es auf dem Stettiner Bahnhof nicht gelungen, die auf den gemeinsamen Untergrundgleisen verkehrenden Züge abzufertigen. In einer Fabrik versammelten sich die Arbeiter auf dem Dach, hängten eine rote Fahne hinauf und erklärten die Fabrik für enteignet. In einer anderen Fabrik besetzte die Arbeiterchaft das Büro und die Fernsprechanlage. Später übernahmen sie sich davon, daß in der Kasse tatsächlich kein Geld vorhanden war, und die Reichsbank die von der Firma ausgestellten Schecks nicht honoriert hatte.

Berlin, 12. August. (A. W.) Angesichts der immer mehr um sich greifenden Streikbewegung muß angenommen werden, daß auch der „Vorwärts“ und die „Rote Fahne“ in Kürze ihr Erscheinen einstellen werden, so daß Berlin ohne jegliche Pressenachrichten verbleiben wird. In der Druckerei des „Vorwärts“ erschien kaum die Hälfte des Personals. Die „Rote Fahne“ kämpft mit riesigen technischen Schwierigkeiten. Nach Ansicht dieses Blattes ist der Buchdruckerstreik nur ein Vorläufer weiterer Ausfälle in größerem Umfange. Es sei dies eine Folge der unter den Arbeitern betriebenen Agitation.

Wien, 13. August. (Pat.) „Der Morgen“ berichtet aus Berlin, daß es den Kommunisten gelungen sei, die in der Staatsdruckerei beschäftigten Arbeiter aufs neue zum Streik zu bewegen, so daß der Banknotendruck wieder eingestellt werden mußte.

Berlin, 12. August. (Pat.) Die streikenden Kommunisten versuchten gestern abend und heute, den Eisenbahnverkehr lahmzulegen. In ersten Zusammenstößen kam es auf dem Hermesplatz. Der Polizei gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

Berlin, 13. August. (Pat.) In Neukölln bei Berlin kam es zu Zusammenstößen zwischen den streikenden Arbeitern und der Polizei, welche erstere versuchten, die Wagen der Untergrundbahn umzufahren. In anderen Stadtteilen schlugen die Streikenden die Schaufenster ein.

Berlin, 13. August. (A. W.) Die Berliner Kommunisten sind befreit, den Grund für einen Generalstreik vorzubereiten, was die Fachverbände verhindern wollen. Infolge der gespannten Lage ist die Polizei in ständiger Bereitschaft. Obwohl es noch zu keinen blutigen Zusammenstößen gekommen ist, wird doch in politischen Kreisen vorausgesehen, daß bei einer weiteren Verschärfung der Gegensätze ein Blutvergießen entliehen könne.



**Sodzer Industriellen keinerlei Geschäftsabkommen auf Kredit zu treffen,** wodurch die Sodzer Industrie in die größten Schwierigkeiten geriet. Außerdem kommt der Mangel an Devisen immer mehr zur Geltung und die steigenden Kurse nach einer Kalkulation einfach unmöglich. In den letzten Tagen wurde in einer ganzen Reihe von Textilfabriken die Arbeitszeit herabgesetzt, und zwar bei Eichenbraun auf 3 Tage, in der Tomaszower Spinnerei auf 3 Tage, bei Hoffrichter auf 4 Tage, bei Krusche und Gader auf 4 Tage, bei Franz Kamisch auf 4 Tage, bei E. Richter auf 4 Tage, bei Silberstein auf 5 Tage, in der „Gierstochowianka“ auf 4 Tage und in der Petrifauer Manufaktur auf 5 Tage in der Woche.

**bip. Die erste Sitzung der Stadtratkommissionen** findet heute abend statt. Die Finanzkommission wird über die Ermächtigung des Magistrats zur Aufnahme einer staatlichen Anleihe sowie einer solchen in der Postsparkasse beraten, die Kommission für laufende Angelegenheiten über die in der zweiten Sitzung der Stadtratkommissionen eingebrachten Dringlichkeitsanträge.

**bip. Die Lohnbewegung.** Die Konföderation angestellter Arbeiter forderten eine 60prozentige Lohnsteigerung.

**bip. Die Hauswörter haben auf ihrer letzten Versammlung beschlossen,** für das Deffnen des Tores nach Doroschlag eine Gebühr von 8000 M. zu erheben. Diese Gebühr wurde vom Regierungskommissar bestätigt.

**Deutsche Einwanderung in Chile.** Der Deutsch-chilenische Bund in Concepcion (Chile) gibt bekannt, daß die Aussichten für Auswanderer nach Chile nicht günstig sind. Das Land leidet noch immer schwer unter einer heftigen Wirtschaftskrise, so daß die Zahl der Arbeitslosen immer noch etwa 20 000 beträgt. Die Regierung selbst unterstützt die Einwanderung in keiner Weise. Freies Land für Auswanderer gibt es in Chile nicht. Jeder, der sich ansiedeln will, muß es käuflich erwerben. Handwerker finden Beschäftigung, müssen aber die Reiseflosten selber aufbringen und über etwas Kapital verfügen. Kaufleute wird abgeraten, auf eigene Kosten nach Chile auszuwandern; dagegen wird ihnen empfohlen, sich mit deutschen Exportfirmen und Banken in Verbindung zu setzen, die in Deutschland vertreten sind und in Chile Filialen unterhalten. Durch deren Vermittlung ist es vielleicht möglich, eine Anstellung zu finden. Lehrer finden nur in sehr beschränktem Maße Anstellungen, da die Zahl der deutschen Schulen gering ist. Landarbeiter erhalten nur sehr schwer in Chile Beschäftigung, etwas günstiger liegen die Verhältnisse für Industriearbeiter. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, die Reiseflosten ersetzt oder im voraus vergütet zu erhalten.

**pap. Die neuen Tabakpreise.** Mit Wirkung vom 13. August ab tritt dem Beschluß der polnischen Haupttabakmonopoldirektion zufolge eine neue Preisliste für Tabakzeugnisse in Kraft. Danach kosten: eine „Gananna“-Zigarette 10 000 M., „Belvedere“ 8000 M., „Bawel“ 7000, „Bryantia“ 6500, „Trabula“ 6000, „Ruba“ 5500, „Portorico“ 3500, „Virginia“ 2000 M. das Stück. Zigaretten: „Sfinks“ 1400 M., „Dames“ 1300, „Kali“ 1200, „Egipfte“ 1000, „Alub“ 800, „Sejmore“ 800, „Prezydent“ 700, „Damske“ 700, „Warszawskie“ 700, „Sirena“ 700, „Wiska“ 500, „Wanda“ 400 M. das Stück. Tabak: „Ri“ 160 000, „Ratni“ 145 000, „najprzedszy Sultanski“ 185 000, „najprzedszy macedonski“ 120 000, „najprzedszy turecki“ 100 000, „przedni turecki“ 67 000, „sredni turecki“ 70 000 M. je 100 Gramm.

Die Tabakzeugnisse der Privatfabriken wurden wie folgt festgesetzt: für eine „Gurus A“-Zigarette 12 000, „Gurus B“-Zigarette 9200, „najprzedszy A“ 7500,

„najprzedszy B“ 5900, „przedni A“ 4300, „przedni B“ 3500, „sredni A“ 2800 M. für das Stück. Zigaretten: „Gurus A“ ohne Mundstück 1600 mit Mundstück 1250, „Gurus B“ ohne Mundstück 1300, mit Mundstück 1050, „najprzedszy A“ 900, B 750, „przedni A“ 650, B 550, „sredni A“ 500 M. das Stück. Tabak: „Gurus“ 120 000, „najprzedszy“ 100 000, „przedni“ 80 000, „sredni A“ 54 000, B 32 000, C 23 000.

**bip. Die neuen Lebensmittelpreise.** Gegenwärtig verpflichten in den städtischen Läden folgende Preise: Weizenmehl 20 000 M., Farinmehl 15 000 M., Tee 400 000 M. in loser Packung 350 000 M., Kakao „Van Houten“ 100 000 M., gerösteter Kaffee 120 000 M., Getreidebrot 60 000 M., Weizenmehl 13 000 M., 55prozentiges Roggenmehl 8000 M., Kartoffelmehl 5000 M., Zichorie „Bohm“ 4000 M., Manrarrübe 11 000 M., Buchweizenkörner 9500 M., Roggkorn 4500 M., Weizenkorn 7000 M., Pflanzenmehl 6600 M., Paraffinkerzen 20 000 M. das Stück, eine Schachtel Ränder 800 M. ein Stück. Seife „Sweband“ 13 000 M., je 100 Kg. oberirdische Rohre 120 000 M., Weizen 1. und 2. Gattung 90 000 M., Ruckflocken 1. 84 000 M., 2. 79 000 M., gemischte Rohre 61 000 M., Holz 51 000 M., gespaltenes 57 000 M.

**Kartoffelüberschüsse in Polen.** Nach wirtschaftsamtlicher Meldung besitzt Polen gegenwärtig nach Deckung des inländischen Bedarfs noch große Vorräte von Kartoffeln alter Ernte. Es seien bisher 4000 Waggons ausgeführt und noch 10 000 warten auf den Absatz nach dem Auslande. Es sei beschlossen, für die Kartoffelausfuhr Erleichterungen zu gewähren. (Dann wird es bei uns zu Bande ähnlich wie mit dem Zucker bestellt sein!)

**pap. Zucker für Sodz.** Anfang nächster Woche werden in Sodz größere Zuckervorräte eintreffen, die vom Magistrat für die Bevölkerung angekauft worden sind. Der Zucker wird in den städtischen Läden zum Verkauf gelangen.

**bip. Die Handelsabteilung beim Magistrat** ist gegenwärtig beauftragt, der Teuerung nach Möglichkeit entgegenzuwirken und der Bevölkerung billige Lebensmittel zu verschaffen. Dieser Tage begibt sich der Schöffe der Handelsabteilung Muszyński nach Warschau, um dort eine Konferenz mit dem Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung Wajda abzuhalten, um größere Kredite zum Ankauf von Lebensmitteln zu erwirken. Die Handelsabteilung beabsichtigt des weiteren mit polnischen Firmen in Verbindung zu treten, um für die Sodzer Bevölkerung billigen Zucker zu sichern. In den nächsten Tagen wird eine Konferenz mit den Vertretern der Kooperativen, Fabrikanten und Fachverbände stattfinden, auf der die Frage einer eingehenden Kontrolle über die gerechte Verteilung der Produkte unter die Bevölkerung besprochen werden soll, da es wiederholt vorkam, daß die einen sowohl in den Kooperativen als auch in den städtischen Läden Lebensmittel erhalten, während die anderen überhaupt darum kommen.

**pap. Der Verband der Hotel- und Gasthausangestellten** wird in nächster Zeit zur Eröffnung von Speisehäusern nach dem Muster der in Warschau bestehenden, schreiten. Fürs erste werden diese Speisehäuser in den Gebäuden eingerichtet werden, bis der Verband entsprechende Räumlichkeiten erwerben wird.

**pap. Verlust des polnischen Bürgerrechtes für Drückborger.** Auf Grund der verpflichtenden Vorschriften kann denjenigen, die den Heeresdienst verlassen und sich außerhalb der Landesgrenzen aufhalten oder sich ins Ausland begaben, um sich dem Heeresdienst zu entziehen, sowie denjenigen, die sich im Ausland ständig aufhalten und nach Ablauf von drei Monaten nach der Zurückführung des Stellungsbeschlusses sich nicht zum Heeresdienst stellen, die polnische Staatsbürgerschaft abgenommen werden.

**Pfarrhäuser.** So wird namentlich von Pfarrer Wader, der in Nizza, von Pfarrer Schmidt, der in Cannes, und von Pfarrer Gulsch, der in Mentone tätig war, erzählt, und noch von zahlreichen Personen, die durch Tätigkeit in ihrem Beruf auch das Ansehen des Deutschtums mehrten. Deutsche Botschafter betätigten sich, eine deutsche Zeitung, das „Niviera-Tageblatt“, trat ins Leben, deutsche Schiffe waren die besten an der französischen Riviera, ehe der Kriegsturm diese ganzen blühenden Gemeinden deutscher hinwegfegte.

In einem zweiten Kapitel wird namentlich vom Deutschtum in Monaco erzählt, das der Verfasserin durch ihre und ihres Manns Lebensarbeit besonders nahestand, und wie sie neben fesselnden Schilderungen der Entwicklung dieses Ortes und seiner Epochen auch die Erwähnung zahlreicher Deutscher, die dort in allen möglichen Unternehmungen lohnende Stellen fanden. Deutsche Musiker, deutsche Hotelbesitzer waren in Monaco tätig, und der Tüchtigkeit eines deutschen Bühnentechnikers war es zuzuschreiben, daß auf der kleinen Bühne des ärmlich eingerichteten Theaters vollendete Wagnervorstellungen gegeben werden konnten. Sind doch Tristan und Isolde und Parsifal nach Bayreuth zum erstenmal dort aufgeführt worden. Auch die herrlichen Gärten des Rasins verbanden deutschen Gärtnern ihre Blüte und ihren Ruhm. Freilich knüpft sich an die Entwicklung der Spielbanken in Monaco auch die Erinnerung an so manches gestrandete deutsche Leben, das in Monaco endete.

In einem dritten Kapitel erzählt die Verfasserin ausführlich die Geschichte der deutschen Kirche im heutigen Monaco. In einem Schlußkapitel werden kurz die Schicksale der Deutschen an der Riviera während des Krieges erzählt.

**bip. Für Studien-De Offiziere.** Wie wir erfahren, können auf Grund einer Verfügung des Kriegsministeriums Berufs- oder Reserveoffiziere, die gegenwärtig im aktiven Heeresdienst stehen und die zum Studium abkommandiert wurden, mit Rücksicht auf die bereits überfüllten Etats, die es unmöglich machen, für eine ihrem Bildungsgrad angemessene Stellung einzusetzen, Gesuche um Befreiung von der vorgeschriebenen Dienstpflicht unter der Bedingung einreichen, daß sie das ihnen für die ganze Zeit des Studiums ausbezahlte Gehalt zurückerstatten oder die Zeit des Studiums abzudienen sich verpflichten. Das Gesuch ist an das zuständige Departement im Kriegsministerium zu richten und muß genaue amtlich belaubigte Angaben über die Dienstzeit, die Dauer und Art des Studiums sowie über die Art der Gehaltsrückzahlung aufweisen. Falls der Bittsteller gewillt ist, zum Zivildienst überzugehen, muß dem Gesuch die Aufnahmebewilligung derjenigen Ministeriums beigefügt werden, in dem er den Dienst auszuüben beabsichtigt.

**pap. Schwimmunterricht im polnischen Heer.** Um die Kampffähigkeit der Soldaten zu vervollständigen, wird die Einführung von Schwimmunterricht in sämtlichen Truppenteilen des polnischen Heeres geplant. Im Zusammenhang damit wurden bereits in den einzelnen Garnisonen Schritte zur Einrichtung von Schwimmkursen sowie Heranbildung entsprechender Instrukteure unternommen.

**Reitungsmedaillen.** Wie wir erfahren, sollen in nächster Zeit in Polen Reitungsmedaillen eingeführt werden.

**pap. Von der Bildungsarbeit im Sodzer Kreise.** Die Schulbehörden werden in nächster Zeit die Arbeiten vornehmen, die auf eine Vereinheitlichung der Tätigkeit zur Förderung des Unterrichts hinausgehen. Zu diesem Zweck soll eine Umwandlung des Amtes des Kreisrathes vorgenommen werden, um die erwähnte Aufklärungsarbeit, die bisher von einigen voneinander unabhängigen Seiten aus geleistet wurde, zu vereinheitlichen.

**pap. In der vorigen Woche** wurde mit der Verlegung der Lehrer im Sodzer Kreise begonnen. Für den Sodzer Kreis wurden etwa 60 neue Lehrkräfte bestimmt.

**Keine deutsche Postzensur für Auslandsbriefe.** Gegenüber den von gewisser Seite in Umlauf gesetzten Gerüchten, die deutsche Regierung lasse durch die Postensur alle eingehenden Briefe öffnen und erhebe von Gebühren eine Abgabe von 14 o. S., erklären wir von zuständiger Seite, daß die aus dem Auslande eingehenden Briefe in Deutschland überhaupt nicht mehr der Postüberwachung durch die Stellen unterliegen.

**pap. Ein roter Gatte.** Der Willek 14 wohnhafte Arbeiter Wilek, der schon seit längerer Zeit mit seiner Frau im Anstehen lebte, versuchte vorgestern während eines heftigen Aufruhrs seine Frau zu erlösen. Nur dem Eingreifen der Nachbarn ist es zu danken, daß Wilek seine Frau nicht ermordete. Wilek wurde von der Polizei zur sträflichen Verantwortung gezogen.

**pap. Feuer.** In den Wäldern des Rittergutes Bucznew brach in einer der Forstwirtschaften Feuer aus. Die Forsterei brannte vollständig nieder.

**pap. Wem gehört das Pferd?** In der Rodzinostka Altes wurde ein herrenloses Pferd eingefangen und nach dem Untersuchungsamt gebracht.

**Unfälle.** Vorherem nachmittags fiel der 10-jährige Alfreda wegen auf dem unentschieden Erdboden in der Wiesner-Straße von einem Denkmal ein Marmorkreuz auf den Kopf. Ein Arzt der Rettungsabteilung erzielte für die erste Hilfe.

**pap. Diebstähle.** Aus dem Tabakwarengeschäft von M. Leiman, Nr. 7, haben bisher unermittelte Diebstahle 30 Alq. Tabak und 300 Zigaretten im Werte von 30 M. entnommen. — Aus der Holenstorschen Fabrik (Straße des 23. Jan. 1907) wurde eine Menge Garns im Werte von 20 Millionen Mark entnommen. — Dem Algenbrower Straße 4 wohnhaften Schlama Wilek wurden 30 Gänge gestohlen, deren Wert sich auf 10 Millionen M. beläuft.

## Die deutschen Kolonien an der Riviera.

„Die deutschen Kolonien an der Riviera“ betitelt Frau Emma Wettstein Erinnerungen, die sie vom Deutschtum an der Riviera im Band 11 der Schriften des Deutschen Ausland-Instituts (Ausland und Heimat-Verlag Stuttgart, Grandpreis M. 1.20) erzählt. Sie knüpft in diesen Erinnerungen an eigene Erfahrungen und Erlebnisse an, worin ihr Mann, der zuerst als Pfarrer der deutschen Kirche in Genua auf einer Kollektorenreise nach dem Fürstentum Monaco kam und dann im Jahre 1898 dort die Arbeit aufnahm, der Hauptträger des Deutschtums in Monaco, wo er es verstand, in gutem Einvernehmen mit dem Fürsten und mit zahlreichen hochgestellten Saisonbesuchern des Ortes zu bleiben, und vor allen Dingen auch die vielen kleinen Angehörigen, die in Monaco in Privathäusern und den Hotels tätig waren, zu deutschen Gemeinschaften zusammenzufügen.

Im ersten Kapitel des Büchleins erzählt Frau Wettstein, wie die Deutschen im Fremdenverkehr an der französischen Riviera eine Rolle zu spielen begannen, wie zu den Kranken und Erholungsbedürftigen, die dem nordischen Winter für kurze Zeit entflohen, alsbald auch Reiche traten, die sich Häuser bauten und den ganzen Winter über verblieben, wie zu den Reichen und zu den Fährlichkeiten allmählich auch der Strom deutscher Ferienreisender kam, und wie unter den Geschäftleuten, namentlich der Hotelbesitzer, das Deutschtum aufkam, wie nicht nur unter den Angestellten, sondern auch unter den Herren, den Apothekern, den Bäckern, Konditoren die Deutschen immer zahlreicher und bedeutsamer wurden. Sammelpunkte des Deutschtums waren die evangelischen

## Kleine Beiträge.

**Ein Gesetz gegen den Kinder-Sklavenhandel in China.** Auf Grund der Enthüllungen, die in der letzten Zeit über den Sklavenhandel mit Kindern in China gemacht wurden, ist namentlich, wie aus England berichtet wird, ein Gesetz eingebracht worden. Danach darf niemand mehr sogenannte Muttal wie die als Sacerdote verkleideten kleinen Sclavinnen heilen, beschneiden, wenn nicht ein gesetzlicher Arzt davor steht. Weibliche Dienstmädchen unter 10 Jahren dürfen überhaupt nicht mehr beschäftigt werden. Die bereits vorhandenen Muttal müssen in Listen eingetragen werden, und die Befreiung solcher kleinen Sclavinnen sollen die nur unter der Bedingung befallen dürfen, daß sie das Recht der Eltern anerkennen, ihre Kinder zurückzuführen und den Kindern die Freiheit gewähren, ihre Beschäftigung auf einem Wunsch aufzugeben.

**Werschwund in die Fliegen?** Man will beobachtet haben, daß die gewöhnliche Hausfliege in den letzten Jahren an Zahl abgenommen hätte, und so eröffnen sich für den gegenwärtigen Sommer erfreuliche Aussichten von der Fliegenplage verschont zu sein. Wie ein englischer Naturforscher ausführt, hat er an verschiedenen Stellen England, wo es früher Hunderttausende dieser Tiere gab, nur verhältnismäßig wenige gefunden. Er bringt dieses allmähliche Verschwinden der Fliegen mit der außerordentlich großen Abnahme der Kindersterblichkeit in Verbindung. Fliegen sollen auch die Übertragung von Infektionskrankheiten bewirken, gerade bei Säuglingen vielfach eine gefährliche Rolle spielen. Während noch vor wenigen Jahren die Kindersterblichkeit sehr groß war, ist sie jetzt auf einen kleinen Bruchteil der früheren Zahl herabgesunken, und überdies ist die Sterblichkeitsziffer in letzter Zeit so gering gewesen, wie nie zuvor.



## Die Lage im übrigen Reiche.

**Berlin, 12. August. (Pat.)** Präsident Ebert hat ein Dekret erlassen, durch das die Pressezensur eingeführt wird.

**Halle, 13. August. (Pat.)** Es wird berichtet, daß heute in der Industrie Mitteldeutschlands ein Generalstreik ausbrechen wird. Aus Halle wird gemeldet, daß es dort zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen sei. Die Polizei schoß in die Menge, wodurch 11 Personen teils schwer und teils leicht verwundet wurden. In Hannover ist gleichfalls Streik ausgebrochen. Gegenwärtig finden dort Demonstrationen der streikenden Arbeiter statt.

**Danzig, 13. August. (A. W.)** Die „Magdeburger Zeitung“ berichtet, daß in Schönbach eine aus etwa 250 Personen bestehende Menge sich aus dem Land begeben habe, wo auf einer beträchtlichen Fläche die Kartoffeln ausgegraben wurden. Die Polizei konnte dieses nicht verhindern. Von dem Erfolg ihres Vorhabens aufgemunter, suchten sie auch ein mit Erbsen beständiges Feld heim. Erst spät am Abend gelang es, die Felder zu zerstören. Mehrere Vorfälle ereigneten sich auch in anderen Distrikten. Charakteristisch ist, daß die gestohlenen Landwirtschaftsprodukte am nächsten Tage von denselben Leuten zu sehr hohen Preisen verkauft wurden.

**Berlin, 12. August. (Pat.)** Während der gestrigen Unruhen in Hamburg und Breslau wurden 16 Personen getötet und 53 verwundet.

**Glogau, 13. August. (Pat.)** Am Sonnabend kam es hier zu großen Demonstrationen, in deren Verlauf viele Lebensmittelläden und andere Läden mit Kristallen des ersten Bedarfs geplündert wurden. Die Demonstranten begaben sich hierauf in die benachbarten Dörfer, wo sie in die Bauernhöfe eindrangen und die Lebensmittel raubten.

**Berlin, 12. August. (A. W.)** Aus Glas und Neurode eingetroffenen Nachrichten zufolge stehen diese beiden an der tschechischen Grenze gelegenen Städte im Zeichen von Revolten. Bereits am Freitag begannen die Hungerkrawalle, während welcher der dortige Landrat beinahe getötet worden wäre. Die Demonstranten entwarfen die Polizei und zwangen die herbeigeeilte Verstärkung zum Rückzug. Am Sonnabend fanden in Glas regelrechte Straßenkämpfe statt. 12 Personen wurden getötet und 28 schwer oder leicht verwundet. Die Stadt befindet sich in den Händen der revoltierenden Arbeiter. Die Kommunisten entfalten eine besonders rege Tätigkeit.

**Berlin, 12. August. (Pat.)** Die am Kieler Kanal beschäftigten Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Der Verkehr auf dem Kanal wurde eingestellt.

**Düsseldorf, 12. August. (Pat.)** Die Vergarbeiter des Ruhrgebiets streiken weiter und stellen immer höhere Forderungen. Es kam hier zu Zusammenstößen zwischen der Landbevölkerung und den Arbeitern, welche letztere zum Zeichen des Protestes gegen die Brotteuerung die Ernte vernichteten (1). In der „Libra“-Orube, nördlich von Esslingen, brach Feuer aus. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

**Berlin, 13. August. (A. W.)** Aus Aachen wird gemeldet, daß es im ganzen Bezirk zu Lebensmittelunruhen gekommen sei. Eine Menge von Frauen und Kindern begab sich aufs Land, wo sie die Landwirte zwang, die Lebensmittel herauszugeben. In der Distriktsstadt

kam es zu Zusammenstößen, während der drei Polizeisten schwer verletzt wurden. Eine aus Aachen herbeigeschickte Polizeikompanie benahm die Ruhe wiederherzustellen. Es wurde eine ganze Anzahl von Personen verhaftet, wobei wieder vier Personen schwer verwundet wurden. In der Distriktsstadt Aachen requirierte die Menge mehrere Kühe, die an Ort und Stelle geschlachtet werden mußten. Das Fleisch wurde unter die Anwesenden gegen Unterlegung von 10 000 M. für das Pfund verteilt. Die Polizei erwies sich als machtlos.

## Der Feuerungswirbel in Deutschland.

**Berlin, 12. August. (Pat.)** Von morgen ab wird eine Straßenbahnfahrt 50 000 Mark kosten.

**Berlin, 13. August. (A. W.)** Die Automobilsteuer wurde um das fünfzigfache erhöht. Demnach werden von einem Kraftwagen von 25 Pferdestärken 900 Millionen M. Steuer zu zahlen sein.

**Berlin, 12. August. (A. W.)** Die Stadtgemeinde Berlin schreitet gegenwärtig mit Erlaubnis der Regierungsbehörden an die Herausgabe eigenen Geldes. Die früheren Hundert-, Fünfhundert- und Tausendmarktscheine sollen auf Werte von 1, 1 und 3 Millionen umgedruckt werden.

## Schwere Folgen der Ruhrbesetzung für die Weltwirtschaft.

**London, 12. August. (Pat.)** Die englische Presse weist auf die unangenehmen Folgen hin, die die Ruhrbesetzung für fast sämtliche Staaten der Welt nach sich gezogen habe. Man fühle dieses ebenso in Italien, wie auch in Südamerika. Es gab wenig Länder, die davon unberührt geblieben seien. Der Ausspruch des Ministerpräsidenten, daß die Lage sich umso mehr verschlechtere, je länger sie andauere, sei nicht nur eine bloße Nebensart, denn es gebe in der Weltwirtschaft keine isolierten Zonen. Die Ruhrbesetzung habe beispielsweise eine empfindliche Wirkung auf die telegraphische Verbindung zwischen Liverpool und Kalkutta, ebenso wie zwischen Liverpool und Valparaiso gehabt. Chile sei nicht imstande, weiterhin seine Nitrate zu verkaufen und sein ganzer nationaler Handel sei bedroht. Auch andere Staaten empfänden die Ruhrbesetzung sehr schwer. Der englische Ministerpräsident habe u. a. auch das Beispiel von Japan erwähnt, welches im gegenwärtigen Augenblick seiner ganzen mitteleuropäischen Absatzgebiete für seine Produkte, Reis, Baumwolle, Samen u. a., völlig beraubt sei.

## Neue französische Kriegsgerichtsurteile.

**London, 12. August. (Pat.)** Das Kriegsgericht verurteilte den Direktor der Bochumer Metallfabrik Julius Klirring zu 6 Jahren Gefängnis und 150 Millionen Mark Geldstrafe, da er es abgesehen hatte, bei der Verladung der konfiszierten Kohlenvorräte Hilfsarbeiter zu stellen. Andere Leiter dieser Werke wurden zu 8 Monaten Gefängnis und 140 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

## Zunehmende Wirren in Südslawien.

**Belgrad, 8. August. (Pat.)** Die innerpolitische Lage gestaltet sich immer ernst. Ministerpräsident Pasitsch hatte lange Unterredungen mit den kommandierenden Generalen, dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes. Man sagt, daß im Verlaufe dieser Unterredung beschlossen wurde, durch militärische Maßnahmen den Ausbruch der Revolution in Kroatien zu verhindern. Raditch vertritt in seiner Zeitung „Slobodni Dom“ neuerdings einen heftigen, von ihm mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel, in welchem er die baldige Revolution in Kroatien als unvermeidlich bezeichnet. Die Revo-

lution wird seiner Meinung nach spätestens im Herbst beginnen. Er erklärte, daß die Serben sich bald davon überzeugen werden, daß die Diktatur der Belgrader Machthaber die Befreiung Kroatiens nicht werde verhindern können.

## Lokales.

**Sob, den 14. August 1923.**

**Nachruf.** Gestern verstarb nach kurzem, schweren Leiden der hiesige bekannte Kaufmann und Tapezierermeister Adolf Julius Freimar im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene wurde am 1. März 1866 in Sob als jüngster Sohn der Eheleute Friedrich Freimar und Frau Amalie, geb. Pahl, geboren. Er widmete sich dem Tapeziererberuf, wurde bald selbständig und brachte es in diesem Fach sowie durch Möbelhandel infolge seines Fleißes und redlichen Geschäftssinns aus kleinen bescheidenen Anfängen zum Wohlstand. Adolf Freimar war eifriges Mitglied des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde, welchem er bereits 18 Jahre angehörte und sich in diesem Verein auch mehrere Jahre in der Verwaltung betätigte, ferner Mitglied des Zentralverbandes der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Sob, Mitglied der Tapezierermeister-Innung und anderer Vereine und Korporationen. In erster Ehe, war er 17 Jahre mit Paula Kahlert und in zweiter Ehe mit Natalie Neumann verheiratet. Die erste Ehe war mit 2 Söhnen und 1 Tochter gesegnet, von denen die ersten in Deutschland wohnhaft sind. Der Verstorbene hinterläßt außer den 3 Kindern, die Witwe und einen zahlreichen Verwandtenkreis. — Er ruhe in Frieden!

**Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** findet Donnerstag, den 16. August, im Stadtsaal (Pomorska 16) statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Berichte, 2. Deklarationen der Stadtverordnetenfraktionen und 3. Anträge des Magistrats in Sachen: a) der Ermächtigung des Magistrats zur Aufnahme einer staatlichen Anleihe von 6750 Millionen und einer Anleihe in der Postsparkasse von 10 Millionen M.; b) der Befähigung des Beschlusses der früheren Stadtverordnetenversammlung bezüglich der Aufnahme einer 40 Millionen Anleihe zum Bau der Schule in der Jagajlowa Straße; c) der Ermächtigung des Magistrats zur Aufnahme einer 5-prozentigen Anleihe von 750 Millionen M. zum Bau von 5 Schulgebäuden; d) der Festsetzung der Augustgehälter der städtischen Beamten; e) der Erhöhung der Steuer für Eisenbahnfahrten und Waffenscheine sowie der Gebühren für Schönheitspflege, für das Recht der Fahrt durch die Stadt, für das Schlachten von Vieh und des Gastarifs und f) der Einführung einer städtischen Zuschlagsteuer zur staatlichen Umsatzsteuer.

**Hip.** Der Direktor der Finanzkammer Leon Towarnicki kehrte von seinem Urlaub zurück und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

**Hip.** Der Direktor der wojewodschaftlichen Gesundheitsabteilung Dr. Stanislaw Skalski trat seinen erkrankten Erholungsurlaub an, und wird von Inspektor Dr. Weyland vertreten.

**Der Inspektor des Sobyer Stützenamtes Dr. Stanislawski** tritt polnischen Blättermeldungen zufolge zurück. Sein Nachfolger ist Dr. Dobrowolski.

**pap.** Der morgige Feiertag in den Postämtern. Morgen, als am Maria-Himmelfahrtstage werden die Postämter nur von 9 bis 11 Uhr vormittags tätig sein.

**Hip.** Die gegenwärtige Lage in der Sobyer Textilindustrie ist sehr ernst. Der Mangel an Rohstoffen wird immer empfindlicher und droht die endgültige Einstellung des Betriebes herbeizuführen. Seinerzeit beschloß die Wollhändler, in Belgien und Frankreich mit

Das Leben hat nur insofern einen Wert und eine Bedeutung, als wir sie ihm geben. Das ist das Wesen und das Fundament des Geistes, daß er schaffe, daß er produktiv sei. Und das ist das Vorrecht des Menschen unter den Geschöpfen, daß er ein Leben des Geistes leben könne. Der Geist wirkt und bildet seinem Ideale gemäß; was sein soll, existiert, schwebt ihm als Zweck seines Daseins vor. *Fenstersleben.*

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

Spannberg und Wenk kehrten nach New-York zurück, wo ersterer, noch einmal alle Hospitäler, in die man Gerettete von der „Queen Mary“ gebracht, durchforschte. Aber vergebens. Es waren keine neue hinzugekommen.

Das erste Boot, in dem sich Mr. Cartergin und Gringoir befanden hatten, blieb verschollen. Wahrscheinlich war es mit all seinen Insassen untergegangen.

Unter diesen Umständen hatte ein längeres Verweilen in New York keinen Sinn. Spannberg und Wenk traten die Rückreise abermals mit dem „Capo“ an.

Beide schwelgten und gebrüht. Spannberg war überhaupt ein anderer Mensch geworden. Er sprach kaum ein Wort, mied jeden Verkehr mit anderen Passagieren und saß stundenlang in irgendeinem unbeachteten Winkel des Decks mit dem Rücken gegen das Meer. Das Wasser schloß ihm unfähiges Grauen ein. Nachts, wenn er schlaflos in seiner Kajüte lag, verstopfte er sich die Ohren, um das Rauschen des Kielwassers nicht hören zu müssen, das ihm erfüllt schien von Klagegeschrei.

Wenk ließ ihn stillschweigend gewähren. Er war der

Meinung, daß jede Wunde sich ausbluten müsse, ehe sie heilen könne.

Im übrigen schien ihm Spannbergs Liebeskummer gering gegen die viel ärgerlichere Tatsache, daß nun der Mord auf Losenege und sein geheimnisvolles Motiv für immer unaufgeklärt bleiben sollten.

## Sechzehntes Kapitel.

Inzwischen hatten Fischer am dritten Tage nach dem Untergang der „Queen Mary“ auf hoher See ein seltsames Abenteuer.

Sie waren ihrer acht Mann in einem großen Segelboot zu mehrtägigem Fischzug ausgezogen und kochten gerade in der Kajüte ihr Abendbrot, als der Mann am Steuer draußen aufgeregt nach ihnen schrie.

Als sie hinausliefen, wies er mit zitterndem Finger auf ein Boot, aus dem ein blutleeres Gespenst mit weißem flatterndem Haar stumm zwei hagere Arme rang.

Das sah ihm fahlen, gelblichen Dämmerlichts so unheimlich aus, daß die Männer im ersten Augenblick sprachlos vor Schreck darauf hinstarrten und das Ganze für eine Geistererscheinung hielten. Erst die Stimme ihres Patrons Mick Orady brachte sie wieder zu sich.

„Nun, was gafft Ihr denn, Jungens?“ rief er. „Seht Ihr nicht, daß es Schiffbrüchige sind, die vor Erschöpfung nicht mehr rufen können? Schnell! Nehmt die Ruder und entert das Ding da drüben mal hier heran!“

Da kam rasch wieder Leben in sie. Acht Arme griffen nach den Rudern, Bill, Mick Oradys Sohn, stellte sich mit dem Bootsjaken an die Säugseite, um das fremde Fahrzeug im geeigneten Moment zu entern.

In weniger als zehn Minuten hatten sie das ruderlose Boot, dessen Steuer zerbrochen war, erreicht. Nun

sahen sie freilich, daß Mick Orady recht gehabt und es sich hier nicht um Gespenster, sondern um Schiffbrüchige handelte. Neben dem alten Mann, der auch jetzt noch keinen Laut über die Lippen brachte und vor Erschöpfung wie ein Stück Holz in ihre Arme fiel, lagen noch drei Personen am Boden des Fahrzeuges. Sie regten sich nicht. Eine davon, ein älterer Mann, erwies sich als tot, als man ihn auf das Fischerboot herüberhob. Die andern beiden, ein Matrose, der eine Wunde am Kopf hatte, und ein kaum dem Knabenalter entworfener Jüngling zeigten noch Spuren von Leben.

Man schaffte sie mit dem alten weißhaarigen Mann in den Kajütenraum und schloß ihnen vor allem eine tüchtige Quantität Rum ein, was die Folge hatte, daß der alte Mann wieder Leben in seinen Blick bekam und die andern beiden sich leise zu regen begannen.

Aber es dauerte noch eine gute halbe Stunde, ehe der alte Mann mit Hilfe eines heißen Grog und einiger Biskuits so weit kam, daß er zusammenhängend erzählen konnte.

Was er berichtete, klang so phantastisch und aufregend, daß die Männer der „Little Bessie“ — so hieß das Fischerboot — ihm mit offenen Mäulern zuhörten.

Die Fischer hatten bisher weder von der „Queen Mary“ überhaupt, noch von ihrem Untergang eine Ahnung gehabt. Denn sie verließen Lowry — eine kleine Fischerniederlassung, nur aus wenigen Häusern bestehend und hundert Meilen südlich von New York an der Nordamerikanischen Küste gelegen — einen Tag vor der Katastrophe.

Seitdem hatten sie nur, als sie die Schiffsroute kreuzten, aus der Ferne ein paar Dampfer gesehen, aber mit niemand mehr gesprochen. *Fortsetzung folgt.*









Schmerz erfüllt teilen wir hiermit allen Verwandten; Freunden und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, gestern, Montag, den 13. August, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treuversorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

## Adolf Freimar

im Alter von 57 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden, durch einen sanften Tod abzurufen. — Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 15. August, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Sienkiewicza 79 c. 15, nach dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Zirkus und Menagerie „Medrano“

2428  
Dritte 2 Vorstellungen, um 4 u.  
8 Uhr abends, und täglich Gast-  
spiele d. Lieblinge d. Publikums  
Looping the Loop 3 Minuten toller Fahrt im Rade des Todes,  
sowie Ausreden d. ganzen Rikustruppe mit Charles Illeneb an d. Spitze

### Friko und Amors

Graphologie — Physiognomik  
Charakterdeutung  
auf Grund der  
Handschrift oder Gesichtszüge.  
2426  
H. Freudenthal  
Wólczańska 222, m. 11.  
Sprechzeit von 2—4 Uhr nachmittags.

### Schnäpse, Liköre, Weine

und täglich frisch gerösteten  
Kaffee  
empfiehlt

Theodor Wagner

Piotkowska 101. Telephon 5-91.

Gardinen,  
Plüschdecken, Baumwollwaren  
und andere Waren kaufen Sie  
billig nur bei

Julius Gellert, Lodz  
Wólczańska 98.

Zur Leitung einer Weberei in Wien wird ein  
selbständiger

### Webermeister

In der Kleiderstoffbranche (Kenntnis der deutschen  
Sprache erforderlich) zu guten Bedingungen auf-  
genommen. Anfragen an die Geschäftsst. d. Bl.  
unter „M. D.“ zu richten. 2407

### Junges intelligentes Fräulein

zu einem gefährigen Knaben per sofort gesucht. Zu er-  
fahren bei G. Strachmann, Gdańskastr. 18, III. Etage.  
Offizine von 3—5 Uhr nachmittags. 2416

### Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum  
sofortigen Antritt gesucht. Off. unter „86“ an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. erbitten. 2429

### Junge intelligente Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht  
Stellung als Kassiererin, Verkäuferin oder dergl. Off.  
unter „G. H.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2402

### Erfahrene

### Kinderwärterin

für Säugling wird gesucht. Gdańskastr. 48. 2423

Ein fleißiges, ehrliches, deutsch u. poln. sprechendes

### Dienstmädchen

wird ab 15. August unter guten Bedingungen aufge-  
nommen. Zu erfragen beim Portier, Pułska 2. 2411

### 3-4 fenstriges

### Lokal

für Strickerei, möglichst im Zentrum der  
Stadt gelegen,

gesucht.

Zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

### Teilhaber

routinierter Kaufmann, mit Kapital, entspre-  
chend ca. 20.000 Dollars, gesucht. Schrift-  
liche Off. unter „B. W.“ an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. zu adressieren. 2319

Желаю купить  
МЕХАНИЧЕСКИЕ ТРАКТОРЫ  
мало поддерживанные в полном порядке. Пре-  
дложена с описанием, № выпуска, указ. са-  
системы и цены станка адресов. Латвия, Рига,  
Маринская № 133, кв. 41. 2450

### Herzliche Bitte.

Wer möchte einem Wißbegierigen Bü-  
cher über

### Theosophie

mit Anleitung leihen? Off. unter „Theosoph“  
an die Geschäftsst. d. Bl. erbitten. 2393

### Kostenlose Auskünfte

über erstklassige  
deutsche Bezugsquellen  
für technische Artikel  
sowie Fabrikationsme-  
thoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für  
den deutschen  
Auslandstechniker  
Berlin S 42

### BEKANNTMACHUNG.

Hiermit geben wir der geschätzten Kund-  
schaft zur Kenntnis, dass unser erstklassiges  
Kürschner-Atelier und Verkauf sämtlicher  
Pelzwaren in rohem und fertigem Zustande  
unter der Firma

„Gebr. PIETRUSZKA u. D. MELMAN“

von der Zachodniastr. 42

nach Zielona 2 (Neubau) verlegt wurde.

Mit Achtung

Gebr. Pietruszka u. D. Melman, Zielona 2.

Dot. B. 141 a. Betondachziegelmaschinen  
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt, bei Leipzig.

### Teichmann & Mauch

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien,  
Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten  
Lodz, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamoma-  
schinen, Transformatoren, K. d. u.  
Heizapparaten sowie alle in das Fachschlagenden Arbeiten  
von Blüh-Installationen von elektrischen Licht  
und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien  
sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

### Dr. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren-  
Nasen- Hals- und Lungen-  
krankheiten. 2444  
Pomorska (Srebnia) Nr. 10.  
Empf. von 12—2 5—7.

### Abreisehalber

fin. mehrere Quartiere, eine  
einache Wohnungsanrich-  
tung nebst Nähmaschine zu  
verkaufen. Zu erfragen bei  
Waller, Suwary, Wolna 9.  
2413

### Qualifizierte möbelschler

sowie ein Gehilfen für  
neue sich melden in der  
Zählerlei, Dzielna 24.

### Kaufe

Prüfanten, Gold, Silber,  
alte Zahne u. Garde: oben.  
Zahne die besten Preise.  
Witk, Konstantiner 7  
rechte Offizine, 1. Etod.

### Dr. med. 2404

Edmund Eckert  
Dants, Dants u. Gesch. St.  
Srebnia v. 12—3 u. v. 7—9,  
Damen 4—6 Uhr nachm.  
Klinika-Strasse 187  
das 3. Haus v. d. Stelma

### Tüchtiger

### Laufburische

wird gesucht. Verkaufer  
tr. 62. Grabantst. u.  
195 iborst. 2433

### Sommersprossen,

Sommerbrand, gelbe Fiede,  
beseitigt unter Garantie

„Axela“ 2054

Grem 1/2, Dose 15.000 Mt.  
1/2, Dose 30.000 Mt. „Axela“  
Seife 1 Stück 10.000 Mt.  
zu haben in Lódz in fol-  
genden Drogerien:

Dietel, ul. Piotrowska 157  
J. Lipinski, „ 50  
St. Majewski, „ 124  
St. Romanowski, „ 254  
H. Reichtmann, „ 207  
M. Rzewski, Ardzęja 2  
J. Sikorski, Kocimiska 6

### Möbl. Zimmer

möglichst in der Nähe der  
Karola und Str. f. u. Str.  
gekauft. Offerten unter  
B. p. 200. an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. erbitten.



### Bereublich

warten Sie auf  
einen Auftrag,  
da Sie vergessen  
haben, zu der

Freien Presse  
zu inserieren.